

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«ICH HABE VOR JEDEM JOB RESPEKT»

Melanie Winiger freut sich auf ihr Comeback als Moderatorin der Swiss Music Awards, räumt mit dem Image als freche Rebellin auf und bereut einzig, dass sie Raucherin wurde.

— Interview
Fabienne Eichelberger

Melanie Winiger, was haben Sie heute vor?

Ich hatte ein Fotoshooting und habe Interviews gegeben. Nach unserem Gespräch gehe ich mit meiner Hündin Shade spazieren.

Am 8. Mai moderieren Sie im Hallenstadion die Swiss Music Awards. Worauf freuen Sie sich?

Auf meine Co-Moderatorin Annina Frey. Wir sind befreundet. Mit ihr zu moderieren, wird ein einmaliges Erlebnis. Ausserdem habe ich die Awards schon in den Jahren 2009 bis 2016 präsentiert und nur gute Erinnerungen.

Haben Sie Angst, dass während der Live-Show etwas schiefgehen könnte?

Ich habe vor jedem Job Respekt, weil ich stets mein Bestes geben möchte. Angst habe ich aber nicht. Diese Emotion verbanne ich so weit wie möglich aus meinem Leben. Würde tatsächlich etwas schieflaufen, wären Annina und ich schlagfertig genug, um die Situation zu retten.



Sind Sie musikalisch?

Ich liebe Musik, aber ich kann weder singen, noch spiele ich ein Instrument. Ich nahm einst Schlagzeugunterricht, musste aber rasch feststellen, dass ich kein Talent habe. Dafür bin ich super an der Luftgitarre.

Wie tolerant sind Sie, wenn es um den Musikgeschmack geht?

Ich würde mir nie anmassen, jemandem zu sagen, er oder sie habe einen schlechten Geschmack. Ich mag Rockmusik und kann mit Jazz und Schlager wenig anfangen. Aber mir sind Menschen, die Schlager singen, sympathisch. Die sind meist gut gelaunt.

Sie wurden mit 17 Miss Schweiz und stehen seit bald 30 Jahren im Rampenlicht. Welchen

Rat würden Sie Ihrem Teenager-Ich geben?

Keinen. Ich bin zufrieden mit mir und meinem Leben. Meine

«Ich mag Rockmusik. Aber mir sind Menschen, die Schlager singen, sympathisch. Die sind meist gut gelaunt.»

MELANIE WINIGER, 45, ist Moderatorin, Model und Schauspielerin. Sie hat einen 22-jährigen Sohn und wohnt unweit von Zürich.

Erfahrungen haben mich zu dem Menschen gemacht, der ich bin. Vor allem die schwierigen Momente liessen mich wachsen. Ich bereue einzig, mit dem Rauchen angefangen zu haben.

Früher wurden Sie gerne als frech und rebellisch bezeichnet. Gefiel Ihnen dieses Image?

Nein, ich fühlte mich missverstanden. Dann habe ich realisiert, woran es liegt: an meinem Geschlecht. Hätte ein junger Mann genau dieselben Aussagen gemacht wie ich, wäre der Tenor gewesen: Der ist meinungsstark und steht mit beiden Beinen im Leben.

In einem Interview sagten Sie, Sie hätten nicht mehr das Bedürfnis, stets Ihre Meinung kundzutun. Weshalb?

Ich muss mich nicht mehr beweisen. Früher wollte ich zeigen, dass ich intelligent bin und etwas zu sagen habe. Heute überlege ich zweimal, ob ich die Energie aufwenden soll, mich zu einem Thema zu äussern.

Wo hat Ihre Gelassenheit ein Ende?

Bei Rassismus, Misshandlung und Respektlosigkeit. Da gehen meine Emotionen hoch. Mein Umfeld lacht zwar manchmal über meinen Gerechtigkeits-sinn, doch der gehört zu mir, und den möchte ich mir auch bewahren. Ich finde, in der heutigen Zeit übernehmen zu wenige Menschen soziale Verantwortung.

Ihnen wird Zeit geschenkt, was tun Sie damit?

Ich setze mich an einen menschenleeren Strand und schaue aufs Meer. ■



AUS DEM FOTOALBUM

Der Milchmann

— 1947 —

Foto eingesandt von Margrit Hegglin, Menzingen ZG

Es war ein Abenteuer für den damals 18-jährigen Franz Hegglin. Er trat eine Aushilfsstelle in Walchwil ZG an und durfte darum 1947 erstmals weg von zu Hause, vom Bauernhof in Menzingen ZG. Zusammen mit einem Bernhardinerhund der Molkerei Reinhard belieferte er die Haushalte des Ortes mit Milch. Milchausmessen nannte sich diese Tätigkeit, die es so heute nicht mehr gibt.* Ein kräftiger, eher kleiner Mann sei ihr Vater gewesen, erinnert sich seine Tochter, Einsenderin Margrit Hegglin, 59, einer, der nie gejamert habe. «Dädi war ein zufriedener Mensch, alle hatten ihn gern.» Die Arbeit mit der Milch gefiel Franz Hegglin so gut, dass er eine Käserlehre auf Sbrinz absolvierte. Später hängte er voller Stolz die Urkunde zur bestandenen Emmentaler-Käsermeister-Prüfung an die Stubenwand. Er hätte gerne eine eigene Käserei geführt, aber als sechsfacher Vater rückte dieser Wunsch in den Hintergrund. Tochter Margrit liebt Käse über alles. «Der Appenzeller ist mein Favorit», sagt sie. Sabine Lüthi

* Mehr über die Berufswelt im Wandel: ab S. 26

Haben Sie Fotos, die vom Leben in der Schweiz erzählen? Schicken Sie sie an: Redaktion «Schweizer Familie», «Archiv», Postfach, 8021 Zürich, oder an redaktion@schweizerfamilie.ch



HEIMATLAND

Wo plätschert der Arbeitsrappenbrunnen?

Vor der Wirtschaftsmittelschule im Basler Gellert-Quartier wirft eine Brunnenfigur Fragen auf: ein Bronze-Männlein, halb Fisch, halb Mensch, mit Ohren wie Flügeln und weit aufgerissenen Augen. Mit der linken Hand schwört es einen Eid, in der rechten hält es einen Einräppler. Geschaffen hat das Wesen der Bildhauer Emil Knöll (1889–1972) im Jahr 1941 im Auftrag des Stadtkantons. Basel wollte so dem «Arbeits-



Der Kobold mit dem Einräppler in der Hand.

rappen» ein Denkmal setzen. Dieser war 1936 mitten in der Wirtschaftskrise per Volks-Ja eingeführt worden. Die Idee: Von jedem Franken Lohn sollte, begrenzt auf 10 Jahre, ein Rappen in einen Fonds für staatliche Bauprojekte fliesen, um so Arbeitsplätze zu sichern. 1946 lagen im Fonds über 16 Millionen Franken. Geöffnet aus lauter Einräpplern – wow! Irgendwie schade, dass die Münze 2006 ausser Kurs gesetzt wurde.

WITZE DER WOCHE

Zwei Freundinnen treffen sich am Morgen in der S-Bahn:
«Ach du meine Güte, ist das heute hier ein Gedränge!» –
«Komisch, gestern in der Disco hast du es noch Atmosphäre genannt.»
Ruth Henzirohs, per E-Mail

Ein Bergsteiger zum anderen:
«In diese Gletscherspalte ist letztes Jahr mein Bergführer gefallen.» – «Das ist ja furchtbar!» –
«Na ja, er war schon ziemlich alt, und es fehlten ihm auch ein paar Seiten.»
Heidi Sauser, Oberrüti AG

Schicken Sie Ihren Lieblingsswitz an: «Schweizer Familie», «Witze», Postfach, 8021 Zürich. redaktion@schweizerfamilie.ch